



Stadtnomaden suchen

„Soll das Architektur sein?“, kann sich jeder fragen, der die gewohnte Umwelt am Architekturtag-Wochenende plötzlich gelb punktiert wahrnimmt und Stadtnomaden skurril öffentlich Wohnen sieht.

MARTINA PFEIFER STEINER

Architektur umgibt uns alle, immer und überall. Es ist so selbstverständlich, dass man wenig darüber nachdenkt, wie bedeutungsvoll der Raum rundherum ist. Wenn am letzten Maiwochenende die Architekturtage ausgerufen werden, rückt speziell in Vorarlberg architektonisch Qualitätssvolles augenscheinlich ins Blickfeld. In sämtlichen Gemeinden werden Ansichtsexemplare markiert, 36 davon sind sogar zu besichtigen. Gewohntes wird neu erscheinen und darf unter anderen Aspekten entdeckt werden.

Mobiles Wohnsystem

Das Vorarlberger Architektur-Institut hat zu den Architekturtagen auch Stadtnomaden eingeladen, die anregen, herkömmliche solide Wohnvorstellungen zu hinterfragen. Wie viel Platz braucht der Mensch für seine Grundbedürfnisse eigentlich? Zwei Architekten aus Innsbruck haben dieses Thema ausgereizt und das kleinste Ein-Mensch-Haus der Welt entwickelt. Mit back bag box auf dem Rücken reisen Bernhard Geiger und Armin Kathan an und beweisen die Funktionstüchtigkeit des ineinander klappbaren, autarken, mobilen Wohnsystems, welches aufgeschlagen fünfpa-

chen Raum schafft und sich in ein sofort benutzbares Haus mit integrierter Inneneinrichtung wandelt.

Die Klappbox

An zwei sehr frequentierten Orten, Zimnapark in Bürs und Marktgasse in Feldkirch, wird am Freitag zwei-, dreimal geklippt und geklappt und es entsteht ein kleines Raumwunder. Die Ausgangsbox mit 100x50x60 Zentimeter kann zum Wandern mitgenommen werden, das Traggestell für den Rücken und die Wanderstöcke sind schon die statischen Pfeiler, für das auf der diagonalen Spitze stehende Wohnquadrat. Ist das Gelände völlig unwegsam, kann das witzige Ding an den Baum oder Felsen gehängt werden.

Maßgeschneidert

Die ausgeklappte Größe wird auf den Benutzer maßgeschneidert, der Zwei-Meter-Mann zum Beispiel braucht die entsprechende Länge, damit er stehen oder sich zum Schlafen ausstrecken kann. Der Sitz, in dem eine dicht verschließbare Humustoilette integriert ist, lässt sich zusammen mit dem Tisch in das Bett verwandeln. Solarzellen wärmen den Wasserbeutel, an dem die Außendusche angehängt ist. Sichere Petroleumlampen und son-

stige komfortable Accessoires gibt es im Camping-Bedarf.

Zugegeben, beim Einstieg muss man sich ducken, dafür sind Tür und Fenster vorhanden, natürlich klappbar.

Der gebaute Prototyp ist die XXS-Lösung aus der Familie der TRANSFORMBOX.

Durchdacht sind die Varianten in verschiedenen Größen: Ein Zwei-Personen-Häuschen als Aufsatz auf Fahrradanhänger bis zu Familienunterkünften, für Pick-up-Fahrzeuge. Geplant sind auch das nicht genehmigungspflichtige, weil versenkbare Feriendomizil und temporäre Häuser in Katastrophengebieten.

Eine Wohnblase

Ein anderer Wohnansatz kommt aus Spanien. buBbLe ist das Projekt von Studio M.MAS.A, das sind Patricia Muñiz und Luciano G. Alfaya, die mit Cipriano Chas ihre mobile nomadische Behausung entwickelt haben. Sie ist ebenfalls mobil, flexibel, autonom und eher für den Stadtraum gedacht. Ankommende oder Fremde finden passende Lücken, gesetzliche wie räumliche, und können sie damit kreativ und anregend füllen. BuBbLe passt sich allen Situationen an, in denen Menschen sein können.

Der transportable Koffer mit den Maßen 130x45x45 Zentime-

ter beinhaltet die Grundausrüstung für zweitägiges Wohnen. Eine Aluminium-Konstruktion wird aufgeklappt, der Koffer zum Möbel. Darin stecken die Basics der herkömmlichen Wohnvorstellungen. Er ist installiert mit Kochstelle, Abwasch und Licht.

Durchsichtige Kunststoffolie

Die Hülle besteht aus nahtloser, durchsichtiger Kunststoffolie mit großen Taschen. Auch der Boden ist aus Plastik und kann wie eine Luftmatratze zum Schlafen aufgeblasen werden. Wände und Decke können befüllt werden entsprechend der Gegebenheiten. Verwendet wird was herumliegt. Wenn Schatten gebraucht wird, nimmt man Äste, Laub, Papier, ist Stauraum gefragt, können Kleidung und Decken hineingestopft werden, oder einfach Wasser oder Luft. Diese Wandelbarkeit mit den inneren Fassadenmaterialien zeigt einerseits hohes Anpassungspotential aber auch die Individualität des Bewohners.

Start in Bregenz

Die BuBbLe-Stadtnomaden starten in Bregenz in den Seeanlagen, machen Halt am Marktplatz in Dornbirn und schlagen ihr Lager bis zum Ende der Architekturtag mit TRANSFORMBOX im vai in Dornbirn auf.



Von links: 1. BuBbLe ist zwar nicht wirklich leicht aber nachziehbar
2. Ein Koffer mit allem inklusive und gleichzeitig Möbel
3. Auf die Konstruktion kommt die multifunktionelle Fassadenhaut
4. Das Waschbecken ist im Koffer vorinstalliert
5. BuBbLe sorgt mitunter für Irritationen im öffentlichen Raum

ARMIN KATHAN (1), HÉCTOR SANTOS-DÍEZ (5)

Ansichtsexemplare



Bernhard Geiger könnte man als „geistigen Papa“ von TRANSFOMBOX bezeichnen.

ARCHITEKTURTAGE 2010

Freitag 28. Mai

Ansichtsexemplare überall.
In jeder Gemeinde 700 pointierte Gebäude.
Offene Ansichtsexemplare verteilt über alle Bezirke halten insgesamt 36 Gebäuden Tür und Tor offen.
Details: www.architekturtage.at

Stadtnomaden

BuBbLe
11 Uhr: Bregenz Seeanlagen
15 Uhr: Dornbirn Marktplatz
Transformbox
11 Uhr: Bürs Zimbapark
15 Uhr: Feldkirch Marktstraße

Offene Ateliers

9 bis 18 Uhr
In ganz Vorarlberg
Details www.architekturtage.at

Samstag 29. Mai

Ansichtsexemplare
In jeder Gemeinde
Details www.architekturtage.at

Offene vai Ateliers

vai Dornbirn
14 bis 18 Uhr
Non-Stopp-Präsentationen

Party get off black

vai Dornbirn
20 bis 2 Uhr
Jugendprogramm
Freiluft Wohnzimmer
vaiDOMA Stadtgarten
11 Uhr: Fest und Präsentation

Information:

vai vorarlberger Architektur
Institut
Marktstraße 33, Dornbirn,
T: 05572 51169
alle Details unter: www.architekturtage.at